



**Montag, 22. Mai 2023, 14:30h: Kurt, Iris, Adelheid, Katharina, Hans-Heinrich, Ursula**

**Motiv/Motto:** Die Lichtfülle aus dem hohen Himmel trifft uns und wirkt irritierend. Vom kraftvollen Grün umschlossen wird unser Selbst gehalten und findet die Ahnung als neue Erkenntnisquelle des Herzens

**Erste Eindrücke:** Hufeisen aus Licht auf dem Blauen; Beleuchtung des Blauen: oben hell, unten dunkel; Licht von oben und Fülle von unten begegnen sich; Obstwiesen-Meer, Stämme sind fast verschwunden; Grüner Rahmen durch Bäume – Hintergrund verschwindend; dunkle Siedlung.

**Weiterer Anblick:** Mädesüss im Beet, auch weisse Doldenblütler, die Irisblüten leicht am Verblühen, aber noch prächtig, einige gelbe Blüten, insgesamt üppiges Beet im Kontrast zum kurzgeschorenen Rasen (wie ein Teppich, den man streicheln möchte) direkt vor uns; der Perückenbusch ist voller gelber Blüten; die Rose im Beet zeigt zwischen ihren rötlichen Blättern einige süsse Röschenblüten; an der grünblättrigen Rose unter dem Perückenbusch hat es ebenfalls (etwas grössere weiss-rosa) Blüten; die Strasse unterhalb des Beetes

liegt im Schatten der Nussbäume – letztere haben nun auch grünes statt rötliches Laub, dicht gewachsen; die Gräser Spitzen der Obstwiese zeigen einen rötlichen Schimmer der Samenstände, es hat auch noch einige gelbe Blüten; die Stämme der Obstbäume sind nun fast im Gras verschwunden, aber die sichtbaren Äste heben sich stark dunkel hervor; ebenfalls dunkel sind die Stämme der (blühenden) Tulpenbäume; das Felsli ist verschwunden, Trafohaus und Dächer der Goetheanumstrassenhäuser sind nur noch fragmentarisch sichtbar, aber die Fingerspitze der dunklen Zypresse ragt noch markant hervor; die Autobahn ist belebt, momentan mehr von rechts nach links, von Süden her weniger; das orange Gebäude davor hebt sich wieder heraus; die Siedlung ist flach, matt, verschattet, der Kamin ragt zwar weiss hervor, die Hochhäuser wirken jedoch auch abgemattet mit gedämpften Farben und kaum konturiert, den Kran muss man suchen; die Sonnenhoferker ducken sich blass gelb ins Laub hinein, überhaupt ist die Siedlung ins Laub eingebettet; in der Hangwiese ist alles vage, sie ist schmal, länglich, flach, rechts gibt es ein grünes Feld, noch weiter rechts ein braunes, gepflühtes; der Blauen ist anfangs im Licht noch konturiert, dann aber dunkel, flächig, formlos, kaum gemustert, wulstig aufgeblasen – nur die obere Kante ist scharf; direkt über dem Blauen gibt es weissliche Kumulus-Gebilde, weiss-blaue Zonen, nach oben werden die Wolken grösser, flächiger, im hellen Weiss-grau, der Himmel steigt stark nach oben an und wird zunehmend höher und lichterfüllter, von ganz oben sendet die Sonne ihr irritierend hell blendendes Licht auf die Landschaft nieder, bringt die Blätter zum Glänzen und erzeugt glitzernde Lichtpunkte in der Siedlung und an Autos vor uns; es ist heiss, wenn die Sonne auf uns niedersengt, manchmal ist sie kurz verdeckt, was auch heute wieder ein wechselhaftes Licht-Schattenspiel erzeugt (links ist die Bewölkung meistens dunkler).

**Stand:** Muss erstmal gesucht werden: platt auf dem Boden mit durchgedrückten Knien; sicher, stimmig, selbstverständlich.

**Klangraum:** Grillen, Tatütata im Tal, Vögel (übertönende Spatzen), Flugzeuggerummel; Menschenstimmen, Hupe aus dem Dorf; Windgeräusche (Wind ausserdem mildernd temperierend); insgesamt vielfältig, aber gedämpft:

**Vitalität:** Satt, gesättigt, es kann aber noch mehr kommen, quellend zunehmend, kräftig in Baumstämmen, kraftvoll gedrungen, stämmig.

**Charakter:** Kraftvoller junger Schwinger, nach vollbrachtem Kampf, schon vor dem nächsten, viel Kraft, die schnell regeneriert.

**Würde:** Hohes Gemälde der Wolken, Lichtfülle fast übermässig durch blendende Sonne, Siedlung flach (etwas duckend), aufnehmend; Grün mit fruchtender Stärke von unten.

**Nachbilder:**

Katharina: Grosse Fülle oder sogar Erfüllung;

Ursula: Grüne Fluten;

Kurt: Wellen, die auslaufen und sich erneuern (die nächste kommt schon);

Adelheid: Ein Juwel, das im Sonnenlicht aufleuchtet;

Hans-Heinrich: Mit kraftvoller Ruhe dem Sommer entgegen;

Iris: Grünes Meer mit den Kirschbäumen wie Boote darin.

**Nächstes Mal:** Pfingstmontag, gleich heiß, trocken, Gras gemäht, Natur überfällig, Einbinden, Rückbinden der Quellkräfte (Sättigung erreicht?)

Leitung: Kurt                      Protokoll: Esther

**Wochenspruch Nr. 7:**

Mein Selbst, es drohet zu entfliehen,  
Vom Weltenlichte mächtig angezogen.  
Nun trete du mein Ahnen  
In deine Rechte kräftig ein,  
Ersetze mir des Denkens Macht,  
Das in der Sinne Schein  
Sich selbst verlieren will.

Was ist dieses Ahnen? Die heutige Lichtfülle plus Hitze machen es plausibel, dass man sich leicht verlieren kann – man kann auch nicht mehr klar denken. Das Ahnen ist eine neue Macht (repräsentiert durch das kraftvolle Grün), ersetzt das schwindende Denken, es ist zwischen Denken und Fühlen angesiedelt, eine Vorstufe neuer Erkenntnis (Gewissen?), es leitet von der Vergangenheit (Denken) in die Zukunft (Wille) über: Geisterkenntnis, Geistesgegenwart als pfingstliches Geschehen.

**Tierkreisspruch Zwillinge:**

Erschließe dich, Sonnesein,  
Bewege den Ruhetrieb,  
Umschließe die Strebelust  
Zu mächtigem Lebewalten,  
Zu seligem Weltbegreifen,  
Zu fruchtendem Werdereifen.  
O Sonnesein, verharre!

Das mächtige Lebewalten wurde heute erlebt, der bewegte Ruhetrieb im unaufhaltsamen Prozess auf den Sommer zu. Die Strebelust soll umschlossen

werden (allmähliche Sättigung), sonst entschwindet sie, das Werdereifen kommt in der Samenbildung der Gräser und den Fruchtansätzen der Kirschen (haben wir vorige Woche schon bemerkt) zum Ausdruck. Das selige Weltbegreifen kann nun durch das Ahnen erfolgen. Das Sonnesein will immer neu erschlossen werden.

**Tonleitern:** C-dur: Zart, schwebend, in einer höheren Sphäre (Himmelfahrt)

D-dur: Lichtesfülle

H-moll: Grund gebend, von unten quellend, abrundend, sanft nach oben schwingend, nach oben sich im Licht leicht verlierend.

**Perikope Johannes 16,24-33:** Christus verlässt die Welt der Sinne wieder und geht zurück zum Vater. *Bittet aus dem Herzen, und es wird eurem Herzen gegeben werden, und eure Freude wird Erfüllung finden.* Für Christus ist nun alles offenbar, für uns kann es das auch werden, wenn wir aus der Kraft seines Wesens bitten. Wir werden jeder in seine Ichheit auseinandergetrieben und hart geprüft werden, aber Christus hat die Welt besiegt und wir können getrost sein, wenn wir seine Ich-Kraft in uns aufnehmen.

Diese Kraft hat uns die heutige Natur in ihrer strotzenden Fülle (der Schwinger) gespiegelt. Mit der Erkenntnis des Herzens (Ahnung) werden wir erkennen, dass Christus vom Vater kommt und in ihm ist und wir in ihm.

Protokoll: Hans-Heinrich